

Seit 50 Jahren in guter Partnerschaft

Lions Club Mosbach und Avranches feiern Jubiläum – Konzert am Freitag in St. Cäcilia – „Von Bach bis John Miles“

Von Gerhard Cherdron

Mosbach. (gch) Rückblende: Wir sind im Jahr 1959. Werner Tarun ist Bürgermeister von Mosbach. Einen OB gibt es noch nicht, die Stadt ist zu klein. Engagiert kämpft Tarun für „seine“ Waldstadt, deren Bau dann drei Jahre später beginnt. Der Verkehr läuft durch die Innenstadt. Eine Umgehung des Stadtkerns ist in weiter Ferne, und in der großen Politik versuchen Konrad Adenauer und Charles de Gaulle mit der Idee eines „Europa der Vaterländer“ nach den Feindschaften und Kriegen sich anzunähern und auszusöhnen – um als zentrale Kraft Europa zu einem neuen Stellenwert zu verhelfen.

Junge aktive Bürger gründen am 1. Februar 1959 den ersten Service-Club in Mosbach: „Lions“ wird zu einem neuen Begriff. Gründungspräsident Dr. Otto Biehl greift den Anstoß eines Lions-Repäsentanten aus der Schweiz auf und sucht einen Kontakt nach Frankreich. Vorher (etwa ab 1957) gab es trotz der Ressentiments schon einen Schüleraustausch zwischen dem Nicolaus-Kistner-Gymnasium, dem Lycée Jean de la Fontaine und dem Collège Jean Racine in Château-Thierry (Champagne). Dem folgte 1974 die offizielle Partnerschaft von Château-Thierry und Mosbach. Man sieht, die Zeit war reif, das alte Feindbild zu beenden – vor allem junge Leute hatten unverkrampfte Ansichten.

Die Mosbacher Lions-Freunde wurden in Avranches (Normandie, Nähe Mont St. Michel) fündig. Der dortige Club, heute mit dem Namenszusatz „Mont St. Michel“, auch sehr jung – Charter 29. Juni 1957 –, suchte einen deutschen Partner. 1960 fuhr eine Abordnung Mosbacher Lions knapp 1000 km bis zur Atlantikküste. Man war sich sympathisch, überwand die Sprachprobleme und war sofort einig. Bei der Charterfeier am 22. April 1961 im Mosbacher Rathaus (das war die offizielle Aufnahme des neuen Clubs in die weltweite Lions-Organisation) besuchten die französischen Freunde die Fachwerkstadt, und man unterzeichnete die Jumelage-Urkunde. Der deutsch-französische Freundschaftsvertrag („Elysee-Vertrag“), unterzeichnet von de Gaulle



Ankunft der Delegation aus Avranches vor dem Gerichtsgebäude im Jahr 1963. Foto: Archiv des Lions-Clubs Mosbach

und Adenauer, folgte zwei Jahre später – am 22. Januar 1963.

Der Mont St. Michel ist ein Benediktinerkloster aus dem 11. Jahrhundert. Das Scriptorium, das weitgehend in ein neues, architektonisch avantgardistisches Museum nach Avranches verlegt wurde, verfügt über unglaubliche Schätze an alten Handschriften. Daneben hat der „Mont“ auch als Pilgerort und Unesco-Weltkulturerbe eine große Bedeutung.

Soweit die Aktion des damals ganz jungen, doch sehr weitsichtigen Lions-Clubs. Was ist aus dieser Verbindung geworden? Vom 2. bis 5. Juni besuchen die französischen Freunde wieder die Freunde in Mosbach. Man trifft sich zum 50. Mal – ohne Unterbrechung und in Folge ab-

wechselnd hier und dort. Völkerverständigung ist eines der Lions-Ziele. Hier wird gezeigt, wie und dass trotz der großen Distanz tolle Freundschaften entstanden sind – bis zu gemeinsamen Service-Aktionen. Bei beiden Clubs sind noch je zwei Mitglieder aus der Anfangszeit dabei.

Lions machen vieles anders, durchdenken Abläufe neu und verlassen gerne ausgefahrene Wege. Am Freitag, 3. Juni, 18.30 Uhr, wird das 50. Treffen der Clubs aus Avranches und Mosbach mit einem Konzert in St. Cäcilia gefeiert. Die Bevölkerung ist eingeladen. Der Eintritt ist frei. Spenden für soziale Aufgaben sind natürlich gerne erwünscht. Die beiden Kindergärten St. Cäcilia und St. Josef freuen sich schon.

Und was gibt es zu hören? „Von Bach bis John Miles“ lautet der Titel. Ralph Schweizer (Saxophon) und Rupert Laible (Orgel) präsentieren Melodien vom Barock bis zur Moderne in eigenen Bearbeitungen für diese seltene Instrumenten-Kombination. Bachs „Jesu bleibet meine Freude“ (BWV 147) und viele andere Titel werden zu hören sein, die versierten Musiker versprechen Musik in ganz neuen, ungewohnten und überraschenden Klangfarben.

Musiklehrer und Lions-Präsident Rupert Laible als Tasten- und Pedalprofi und Ralph Schweizer, Saxophon-Altmeister und Gründer von „Sax mal anders“ – das verspricht, ein Konzert der Extraklasse zu werden.